

Gerechtigkeit für Angestellte

Beitrag von „marie74“ vom 16. Januar 2015 20:31

<https://weact.campact.de/petitions/glei...-gleiche-arbeit>

Ich empfehle den Link in Bezug auf die ungleiche Bezahlung von Angestellten im Vergleich zu Beamten.

Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 17. Januar 2015 12:37

Meine Meinung:

Solange gefühlt nur 20% aller angestellten Lehrer in irgendeiner Gewerkschaft sind, wird sich da auch nicht großartig was ändern. Das beste Beispiel ist eine Bekannte von mir, Grundschullehrerin, war angestellt, auch in einer Gewerkschaft. Aufruf zum Streik:

"Ne, ich streike nicht mit, dann weiß meine Schule ja nicht, wohin mit den Kindern"

Beitrag von „JaT“ vom 17. Januar 2015 16:03

Zitat von MarlboroMan84

"Ne, ich streike nicht mit, dann weiß meine Schule ja nicht, wohin mit den Kindern"

Noch schlimmer finde ich übrigens die verbeamteten "Kollegen", die den angestellten in den Rücken fallen, indem sie Vertretungen übernehmen. Wenn nicht nach oben gemeldet wird, dass streikbedingt Unterricht ausgefallen ist, nützt das ja wenig. Ich habe mich als damals noch Angestellter immer geärgert, das mir von meinem Gehalt nie was abgezogen wurde, obwohl ich die Arbeit niedergelegt hatte.

JaT

Beitrag von „Mikael“ vom 17. Januar 2015 16:53

Zitat von JaT

Noch schlimmer finde ich übrigens die verbeamteten "Kollegen", die den angestellten in den Rücken fallen, indem sie Vertretungen übernehmen

Beamte können dazu verpflichtet werden, die Aufsicht über Lerngruppen zu übernehmen, deren Unterricht wegen eines Streiks der angestellten Kollegen ausfällt. Aber sie können **NICHT** dazu verpflichtet werden, während dieser Zeit den Unterricht des streikenden Kollegen zu übernehmen. Also: Aufsicht ja, Unterricht nein.

Gruß !

Beitrag von „JaT“ vom 17. Januar 2015 17:06

Der von Mikael angeführte Unterschied ist nicht wichtig für Leute, die ihre Rechte deshalb nicht kennen, weil sie am liebsten keine hätten.

Beitrag von „Morale“ vom 17. Januar 2015 18:34

Das Problem besteht doch im gesamten öffentlichen Dienst, Angestellte sind Mitarbeiter 2 Klasse

Gibt es z.b. Beamte und Angestellte, dann arbeiten oft beide das gleiche, der Beamte hat aber, je nach Alter und persönlicher Lebenslage (Verheiratet/Kinder) mal leicht 500 Euro netto mehr im Monat (und da ist die PKV schon abgezogen).

Dazu kommt noch, dass oft einige Stellen z.b. für Angestellte (als Beispiel) EG10 sind, Beamte aber A11 bekommen.

Beitrag von „Roswitha111“ vom 17. Januar 2015 20:48

Neben dem Gehaltsgefälle gibt es noch einen weiteren Punkt, der nur selten erwähnt wird in diesem Zusammenhang: als Angestellte habe ich wesentlich geringere Aufstiegschancen als verbeamtete Kolleginnen und Kollegen. Zumindest in meinem BL sind Funktionsstellen aller Art in der Regel nur für Beamte ausgeschrieben. Ich werde beurteilt wie die Kolleginnen und Kollegen, aber eine gute Beurteilung bringt mir trotzdem nichts, weil ich mich auf die entsprechenden Stellen ohnehin nicht bewerben kann. Zwar strebe ich aktuell keine Funktionsstelle an, aber ich ärgere mich dennoch über diese Praxis. Egal, wie sehr man sich als Angestellter auch engagiert, der Weg nach oben bleibt einem verwehrt. Auch an dieser Praxis sollte sich dringend etwas ändern.

Beitrag von „fossi74“ vom 17. Januar 2015 21:03

Zitat von JaT

Der von Mikael angeführte Unterschied ist nicht wichtig für Leute, die ihre Rechte deshalb nicht kennen, weil sie am liebsten keine hätten.

Beitrag von „fossi74“ vom 17. Januar 2015 21:04

Zitat von Roswitha111

Egal, wie sehr man sich als Angestellter auch engagiert, der Weg nach oben bleibt einem verwehrt.

Da kann es eigentlich nur eine Konsequenz geben...

Viele Grüße
Fossi

Beitrag von „Meike.“ vom 17. Januar 2015 21:36

Die Angestellten haben auch schon immer für unsere Gehaltserhöhungen gestreikt. Solidarität mit ihnen ist (nicht nur deshalb) wichtig.

Ich kann den Link von oben nur nochmal empfehlen.

Beitrag von „Nettmensch“ vom 17. Januar 2015 22:27

In Berlin ist das ganze noch ausgeprägter, da die älteren Kollegen noch i.d.R. verbeamtet, die jüngeren dagegen i.d.R. Angestellte sind. Angestellte können auch befördert werden (nur bei Schulleiterposten gibt es noch Klärungsbedarf).

Unter den jüngeren Kollegen haben einige sich bereits ausgerechnet, dass sich eine Beförderung von E13 auf E14 durch die Überlagerung von maximalem Grenzsteuersatz und maximalen Sozialabgaben (gerade über den Freibetragsgrenze) netto praktisch überhaupt nicht lohnt. Sofern man in der neuen Position und für die Übernahme von Zusatzaufgaben um diese zu bekommen auch nur leicht über 1 Wochenstunde mehr arbeitet, sinkt der effektive Gesamtstundenlohn.

Ich bin daher im Augenblick auch sehr skeptisch, was die Übernahme von Zusatzaufgaben anbelangt, die nicht 1:1 durch Stundenermäßigung aufgefangen sind. Verpflichten kann man

mich als Angestellten zu nichts (auch nicht zur kommissarischen Übernahme von Aufgaben/Ämtern). Der positive Vermerk in der Personalakte ist schön und gut - da eine Beförderung aber finanziell im Verhältnis zur Mehrarbeit eher schädlich ist gibt es keinen Anreiz. Sollte die Leitung an mich heran treten werde ich vorr. höflich-dezent darauf verweisen, dass sich die alten verbeamteten Kollegen doch für die Zusatzaufgaben wie Betreuung der Schulserver etc. engagieren können.

Entweder gibt es ein entsprechend großzügiges Stundenbudget für schulindividuelle Zusatzaufgaben oder die Entlohnung für die Beförderungsstellen verbessern sich so, dass man nicht länger einen Verlust dabei macht. Keines von beiden wird eintreten. Also mache ich meine Arbeit gut, d.h. die Schüler voran zu bringen (auch wenn das nicht die Personalakte verbessert). Das war es dann aber auch. Kein Stress für Zusatzaufgaben und schädliche Beförderungen. Kann ich nur empfehlen.

Beitrag von „Claudius“ vom 21. Januar 20:59

Zitat von Roswitha111

Neben dem Gehaltsgefälle gibt es noch einen weiteren Punkt, der nur selten erwähnt wird in diesem Zusammenhang: als Angestellte habe ich wesentlich geringere Aufstiegschancen als verbeamtete Kolleginnen und Kollegen. Zumindest in meinem BL sind Funktionsstellen aller Art in der Regel nur für Beamte ausgeschrieben. Ich werde beurteilt wie die Kolleginnen und Kollegen, aber eine gute Beurteilung bringt mir trotzdem nichts, weil ich mich auf die entsprechenden Stellen ohnehin nicht bewerben kann. Zwar strebe ich aktuell keine Funktionsstelle an, aber ich ärgere mich dennoch über diese Praxis. Egal, wie sehr man sich als Angestellter auch engagiert, der Weg nach oben bleibt einem verwehrt. Auch an dieser Praxis sollte sich dringend etwas ändern.

Ich ärgere mich über so vieles. Wenn ich sehe wieviele Kollegen sich gemütlich in der Beamten-Hängematte eingerichtet haben und wieviele Leute schon ein Lehramtsstudium aufnehmen, mit dem Ziel es sich dann im Beamtendasein mit Halbtagsjob ohne Leistungsdruck, 12 Wochen Urlaub im Jahr und lebenslanger Jobgarantie gemütlich zu machen. Ich hoffe ich werde es noch erleben, dass unser Beruf grundsätzlich umstrukturiert wird.

Beitrag von „laufendermeter“ vom 21. Januar 2015 21:09

Zitat von Claudio

Ich ärgere mich über so vieles. Wenn ich sehe wieviele Kollegen sich gemütlich in der Beamten-Hängematte eingerichtet haben und wieviele Leute schon ein Lehramtsstudium aufnehmen, mit dem Ziel es sich dann im Beamtenstand mit Halbtagsjob ohne Leistungsdruck, 12 Wochen Urlaub im Jahr und lebenslanger Jobgarantie gemütlich zu machen. Ich hoffe ich werde es noch erleben, dass unser Beruf grundsätzlich umstrukturiert wird.

Je mehr du schreibst, desto weniger glaube ich daran, dass du wirklich Lehrer bist. Oder sollte es heißen: desto weniger hoffe ich...?

Beitrag von „Claudius“ vom 21. Januar 2015 21:59

Zitat von laufendermeter

Je mehr du schreibst, desto weniger glaube ich daran, dass du wirklich Lehrer bist. Oder sollte es heißen: desto weniger hoffe ich...?

Du hoffst, dass ich kein Lehrer bin, weil ich die Beamten-Hängematten-Mentalität und systemimmanente Leistungsfeindlichkeit in unserem Beruf kritisierst und mir wünsche, dass unser Berufsstand mal grundlegend reformiert wird? 

Beitrag von „marie74“ vom 21. Januar 2015 22:45

Bitte beim Thema bleiben. Ich wollte nur wissen, was ihr davon haltet, dass es diese Ungleichheiten zwischen Beamten und Angestellten gibt. Und nicht eine Diskussion um "Beamtenmentalität" haben.

Beitrag von „Angestellte“ vom 23. Januar 2015 16:26

Noch etwas zum Thema Ungerechtigkeit: Ich vertrete ja eigentlich die Meinung, dass wir als Angestellte wirklich unsere Interessen (und damit meine ich nicht nur mehr Geld) besser durchsetzen könnten, aber nur, wenn wir auch entsprechend viele wären. Da würde das Streikrecht schon Erfolge bringen. In Berlin wird da bestimmt in Zukunft auch noch mehr als die Einstufung in die höchste Erfahrungsstufe möglich sein, wenn nicht bis dahin alle ausgebildeten Lehrkräfte in die noch verbeamtenden Bundesländer abgewandert sind. Ein Vorteil des TV-L ist ja, dass wir für volle Arbeit auch voll bezahlt werden. D. h. Teilzeitkräfte bekommen während einer Klassenfahrt auch volles Gehalt. Meine letzte Klassenfahrt musste ich aber leider so planen, dass ein Sonntag und ein Feiertag dabei war. Also habe ich nicht nur um volle Bezahlung, sondern, wie im TV-L vorgesehen, auch um die entsprechenden Feiertags- und Sonntagszuschläge gebeten. Das wurde abgelehnt, weil ich den Termin ja nicht hätte nehmen müssen, sondern auch von Montag bis Feitag hätte fahren können. Wäre natürlich in der Realität nicht gegangen, weil wir mit 4 Parallelklassen gefahren sind und ich mich da ja nicht einfach ausklinken konnte.

Wir in S-H mussten vor einigen Jahren Vorgriffsstunden leisten und bekommen diese jetzt immer noch zurück. Verbeamtete Teilzeitkräfte bekommen für eine halbe geleistete Vorgriffsstunde ein ganze zurück. Für angestellte Teilzeitkräfte gilt diese Regelung nicht. Meine Nachfrage ergab als Begründung, dass noch einige Jahre zuvor mal eine Arbeitszeiterhöhung für Lehrkräfte erst mit Verzögerung auf die Angestellten übertragen wurde. Und das obwohl die Arbeitszeit für alle anderen Berufsgruppen im öffentlichen Dienst in S-H 38,5 Stunden beträgt (für Beamte 41 Stunden).

Lange Rede, kurzer Sinn Wenn es für das Land von Vorteil ist, wird der TV-L sehr kreativ ausgelegt.

@ Claudius: Außerdem bin ich auch voll sauer, dass meine verbeamteten Kollegen immer alle Hängematten in unseren Ruheräumen  belegen :weinen:

Beitrag von „Claudius“ vom 23. Januar 2015 21:45

Zitat von Angestellte

@ Claudius: Außerdem bin ich auch voll sauer, dass meine verbeamteten Kollegen immer alle Hängematten in unseren Ruheräumen belegen :weinen:



Ihr habt Ruheräume mit Hängematten?

Im Ernst, ich meinte eigentlich die Kollegen, die ab 40 nur noch ihre Zeit bis zur Pension irgendwie absitzen wollen und dies aufgrund ihres Beamten-Rundumsorglos-Pakets leider auch können, während junge Kollegen, häufig Angestellte, sich mit Idealismus und Leistungsbereitschaft regelrecht den Hintern für ihren Beruf aufreissen, bis sie irgendwann völlig ausgebrannt resignieren, weil sie feststellen, dass sie bei de facto höherer Leistung in ihrem Beruf deutlich schlechter bezahlt werden als die verbeamteten Kollegen in ihrer Hängematte. Es gibt sicher gut und schlechte Lehrer, aber als Lehrer hat Du - ob verbeamtet oder nicht ist egal - kaum Anreiz mehr zu leisten als andere, denn auch wenn Du eine faule Socke bist, hast Du deinen Status bis zum Lebensende in der Tasche.

Ich kann mich noch gut erinnern, wie ich am Anfang häufiger ältere Kollegen hatte, die sich darüber wunderten, wieviel Zeit ich nach Unterrichtsende zuhause noch dafür aufwende meinen Unterricht gut vorzubereiten. Während mein Arbeitstag dann häufig noch bis zum Abend andauerte, machten nicht wenige Kollegen wirklich um 13:15 Feierabend. Wenn man einen minimalistischen Unterricht macht, der eigentlich keiner grossen Vorbereitung bedarf, dann kann man das auch. Das hat mich damals schon sehr geärgert. Denn es dankt Dir am Ende niemand, wenn Du nach Unterrichtsende noch den ganzen Tag zuhause am Schreibtisch darüber brütest, wie Du guten und interessanten Unterricht für deine Schüler machen kannst. Du bekommst für den ganzen Aufwand nicht mehr Geld oder mehr Anerkennung. Du hast dadurch auch keine besseren Aufstiegschancen. Du machst es entweder aus Idealismus, weil Du den Beruf liebst und Dir wirklich etwas an Deinen Schülern liegt, oder du lässt es. Denn Anreize und Motivation zu mehr Leistung und mehr Engagement hat man in unserem Beruf leider nicht. Die Faulpelze sitzen ihre Zeit ab und kommen damit auch gut durch. Und die Leistungsbereiten und Engagierten resignieren irgendwann und brennen aus.

Ich kann mich Dir nur anschliessen. Langfristig sollten wir alle Angestellte werden mit ganz normalen Rechten und Pflichten wie andere Arbeitnehmer auch. Durch eine gute gewerkschaftliche Organisation könnten wir dann auch für unsere Anliegen wirksam eintreten. Und ich denke unser Beruf würde attraktiver für die Leute, die leistungsbereit sind und sich in ihrem Beruf reinhängen, während die Hängematten-Kollegen ausgedient hätten und genauso wie andere Arbeitnehmer rausfliegen können, wenn sie meinen nur noch ihre Zeit absitzen zu müssen, ohne die entsprechende Leistung zu bringen, für die sie bezahlt werden. 😊

Beitrag von „Mikael“ vom 23. Januar 2015 21:56

Entweder ist Claudio:

- Sehr jung und / oder noch nicht lange dabei, also noch "grün hinter den Ohren"
- Ein idealistischer Träumer, der demnächst seinen Burnout bekommt (und dann von den "Hängematten-Beamten" unentgeltlich vertreten werden darf)
- Oder ein Troll.

Muss nun jeder selbst entscheiden, was er davon hält.

Gruß !

Beitrag von „r720“ vom 23. Januar 2015 22:12

Jeder andere Beitrag von dem ist ebenso voll mit stumpfer Provokation oder mentalem Hirngulasch, letzteres trifft also am ehesten zu:

[Blockierte Grafik: http://s2.hubimg.com/u/6852991_f520.jpg]

Beitrag von „Djino“ vom 23. Januar 2015 23:06

Claudius scheint durch das Leben mehrfach ungerecht behandelt worden zu sein. Durch die Lehrer (ob er nun dazu selbst auch gehört oder nicht), durch die Gesellschaft, durch ... Aber das Internet gibt ihm die Chance, seinen Frustrationen über die unterschiedlichsten Themen direkt bei den Verursachern abzuladen. So kann er Rache nehmen an allem und jedem.

Zur Erinnerung (Rache ist...):

[Blockierte Grafik: <http://cdn.themetapicture.com/pic/images/2015/01/23/funny-revenge-sweet-ice-cream.jpg>]

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 25. Januar 2015 17:24

Erzähle Er, der Claudius, doch einmal, wie das möglich ist.

Bin auf zeitsparende Tipps für meinen früheren Feierabend gespannt. Wie kann ich endlich gegen 14.00 den Stift hinlegen -- als fauler, 42-jähriger Oberstudienrat, der die meiste Zeit damit verbringt, auf die Pension zu warten?

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 25. Januar 2015 18:35

Juchuuuu!!!! Ich muss nur noch ein Jahr lang "richtig" arbeiten!!!! Dann bin ich nämlich alt (= 40) und sitze laut Claudius nur noch meine Zeit bis zur Pensionierung ab (= die nächsten 27 Jahre).

Dann habe ich also in meinem Leben, wenn ich irgendwann mal zurückblicke mehr Zeit abgesessen als gearbeitet. Cool! Oder langweilig???? Mal schauen, muss ja noch ein Jahr lang klotzen 😊

Beitrag von „Claudius“ vom 25. Januar 2015 20:18

Zitat von Anna Lisa

Dann bin ich nämlich alt (= 40) und sitze laut Claudius nur noch meine Zeit bis zur Pensionierung ab (= die nächsten 27 Jahre).

Kannst Du mich bitte mal zitieren, liebe Anna Lisa, wo genau ich geschrieben haben soll, dass Du, liebe Anna Lisa, ab 40 Deine Zeit bis zur Pensionierung absitzt? Kann mich nicht erinnern Dir diesen Vorwurf gemacht oder diese Behauptung über Dich aufgestellt zu haben.

Ich habe geschrieben, dass es eine nicht geringe Anzahl von verbeamteten Kollegen gibt, die sich irgendwann in dieser Beamten-Hängematte ausruhen und nur noch ihre Zeit bis zur Pension absitzen wollen. Ich habe nicht geschrieben, dass Du das so machst, dass alle das machen oder dass die Mehrheit das macht. Aber es gibt leider viele, die das so machen und es auch genau so machen können, weil in unserem Beruf die Leistung keine Rolle spielt, man auch bei schlechter Leistung, mangelndem Arbeitseinsatz und unmotivierter Berufsauffassung unkündbar ist und eigentlich kein Druck besteht sich anstrengen zu müssen. Ob man guten Unterricht macht und zuhause viel Zeit in eine gute Vorbereitung investiert, oder ob man

schlechten Unterricht macht und sich ab Mittag zuhause auf die faule Haut legt, macht für die Bezahlung keinen Unterschied und hat auch keine Auswirkungen auf die Stelle.

Hier ist ein interessantes Interview mit einem Kollegen, der seine eigene Verbeamtung abgelehnt hat und freiwillig als Angestellter arbeitet. Er erläutert im Spiegel seine Beweggründe und spricht sich dafür aus, dass Lehrer zukünftig generell Angestellte sein sollten:

Zitat

Dabei täte man den Lehrern einen Gefallen, wenn man die Verbeamtung bundesweit abschaffen würde. Lehrer gelten immer noch als faul. Ihr Ruf würde sich schlagartig verbessern, wenn sie nicht mehr verbeamtet wären. Außerdem wäre es gesamtgesellschaftlich gerechter. Lehrer sollten nach Engagement bezahlt werden. Jemand, der Leistungskurse leitet, nebenbei einen Schüleraustausch organisiert und haufenweise Klausuren korrigiert, sollte mehr verdienen als seine Kollegen, die im Schulbetrieb weniger Aufgaben übernehmen.

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/l...n-a-877431.html>

Aber bestimmt ist dieser Kollege gar kein Lehrer. Das ist ja hier die armselige Standard-Diffamierung gegen alle Kollegen, die eine andere Meinung vertreten. 😊

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 25. Januar 2015 22:16

Aber gerne, Claudius: DAS hört sich doch sehr verallgemeinernd an, finde ich. Wenn es sich um ein paar vereinzelte handeln würde, hättest du das doch sicherlich nicht so ausgedrückt. Es muss sich also schon um eine ganz beträchtliche Anzahl handeln.

Zitat von Claudius

Im Ernst, ich meinte eigentlich die Kollegen, die ab 40 nur noch ihre Zeit bis zur Pension irgendwie absitzen wollen und dies aufgrund ihres Beamten-Rundumsorglos-Pakets leider auch können, während junge Kollegen, häufig Angestellte, sich mit Idealismus und Leistungsbereitschaft regelrecht den Hintern für ihren Beruf aufreissen, bis sie irgendwann völlig ausgebrannt resignieren, weil sie feststellen, dass sie bei de facto höherer Leistung in ihrem Beruf deutlich schlechter bezahlt werden als die verbeamteten Kollegen in ihrer Hängematte.

Ich kann mich noch gut erinnern, wie ich am Anfang **häufiger** ältere Kollegen hatte, die sich darüber wunderten, wieviel Zeit ich nach Unterrichtsende zuhause noch dafür aufwende meinen Unterricht gut vorzubereiten. Während mein Arbeitstag dann häufig noch bis zum Abend andauerte, machten nicht wenige Kollegen wirklich um 13:15 Feierabend.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 25. Januar 2015 22:19

Claudius: Und hat besagter Kollege nun einen besseren Ruf? Wahrscheinlich nicht. Immer noch gleiche Arbeit. Jetzt weniger Geld und dafür den gleichen bescheidenen Ruf. Schön dumm, kann ich da nur sagen.

Was möchtest du uns eigentlich damit sagen? Das wir alle freiwillig auf unsere Verbeamtung verzichten sollen? Dass wir dadurch mehr Arbeitsmoral haben? Hä????

Beitrag von „Meike.“ vom 26. Januar 2015 05:50

Zitat von Claudio

Ich habe geschrieben, dass es eine nicht geringe Anzahl von verbeamteten Kollegen gibt, die sich irgendwann in dieser Beamten-Hängematte ausruhen und nur noch ihre Zeit bis zur Pension absitzen wollen. Ich habe nicht geschrieben, dass Du das so machst, dass alle das machen oder dass die Mehrheit das macht. Aber es gibt leider viele, die das so machen und es auch genau so machen können, weil in unserem Beruf die Leistung keine Rolle spielt

Vielleicht bei dir an der Schule.

An den Schulen die ich kenne, und ich betreue viele, ist Leistung sehr wohl ein Wert, den (fast) alle Kollegen hoch hängen. Leider so hoch, dass sie es auch zu Ungunsten der eigenen Gesundheit tun. Und ein Pflichtbewusstsein, das deutlich über dem normalen Arbeitnehmer, die ich aus anderen Arbeitszusammenhängen durchaus gut/viele kenne, tun ("Was, ihr geht da am Wochenende hin und macht das und das? Wie du korrigierst am Samstag und bereitest Sonntag vor? Würd ich nie machen, bei mir ist Freitags dann auch mal gut!").
Nicht umsonst machen wir oft genug Schulungen zu Thema Arbeitsverdichtung, derzeit.

Natürlich gibt es, genau wie der ach so beamtenfreien freien Wirtschaft, einige Vollpfosten, aber nicht mehr oder weniger als in anderen Arbeitszusammenhängen auch. Nur fällt es in unserem Beruf mehr auf, weil du dir halt nicht allein vorm Bildschirm in der Nase popeln kannst. Du bist halt nie allein.

Die Studien zur Lehrerarbeitszeit haben das "mangelnde" Pflichtbewusstsein ja gut gezeigt: die beauftragenden Länder kamen zu so hohen Arbeitszeiten, dass sie sie gleich mal in der Schublade haben verschwinden lassen, die Ergebnisse.

Persönlich kenn ich an meiner Oberstufe keinen, der unter 50 Stunden die Woche wegkommt, in Hochphasen (Abitur) auch gerne 60 - und mehr bei den Junglehrern. Verrechnet sich mit der unterrichtsfreien Korrekturzeit (aka "Ferien") bei denen, die keine reinen Korrekturfächer haben zu etwa 45 (plus). Drunter geht schlicht nicht, außer du hast Kunst und Sport. Das hat bei uns keiner.

Beitrag von „JaT“ vom 26. Januar 2015 11:06

Zitat

Ihr Ruf würde sich schlagartig verbessern, wenn sie nicht mehr verbeamtet wären.

Ist denn der "Ruf" so wichtig? Wenn es wirklich vom Status abhinge, welchen "Ruf" wir haben, wäre damit auch klar, dass es dieser nichts damit zu tun hat, was wir machen und wie wir es machen. Letztendlich wäre dieser "Ruf" also auch nur Stammtischgewäsch. Da sch*** ich auf. Und "schlagartig" ändert sich da gar nichts. Jahrzehnte eingeschleifte Vorurteile brauchen schon ziemlich lang, um sich auszuschleifen. Insgesamt eine recht naive Vorstellung das Ganze.

Ansonsten ist mit der Status reichlich wurscht. Als Beamter bekomme ich aber mehr Geld für die gleiche Tätigkeit. Darum ging es übrigens in diesem Thread. Bei gleichbleibenden Bezügen hätte ich übrigens kein Problem mit dem Angestelltenstatus. Dass der Staat es sich aber erlaubt zwei Klassen von Mitarbeitern zu halten, ist schon ein starkes Stück.

Zitat

Außerdem wäre es gesamtgesellschaftlich gerechter. Lehrer sollten nach Engagement bezahlt werden.

Die Idee einer leistungsbegogenen oder leistungsorientierten Bezahlung ist ja nicht neu. Die Diskussion folgt eigentlich immer auf das Kolportage von Faulheit und Überbezahlung. Meistens scheitert es dann daran, wie man die Leistung eigentlich quantifizieren will. Was am Fließband

so einfach ist, kappt an der Schule, der Universität, am Gericht und anderen Einrichtungen gar nicht so gut. Oh, Schade.

Ansonsten können wir das gerne machen. Das fängt dann damit an, dass mir mein Dienstherr erstmal ein Dienstzimmer zu Verfügung stellt, wie es sich für einen höheren Beamten oder einen leitenden Angestellten gehört. Da kann ich dann meinen Unterricht vorbereiten und Sprechstunden abhalten. Der Raum ist beleuchtet und lässt sich lüften, und die Heizung ist regelbar. Es stinkt nicht und es gibt keine Geräuschuntermalung. Und da steht ein Computer, der funktioniert. Und dann sorgt der Schulträger dafür, dass ich meine Arbeit machen kann, indem es genug Klassenräume gibt, die belüftet, beleuchtet und geheizt sind. Da hängen Tafel drin, die groß genug sind, dass ich die Schüler auch mal eine ganze Übungsaufgabe im Zusammenhang aufschreiben lassen kann. und es ist genug Kreide da.

Dann hätten wir überhaupt mal faire Bedingungen, in denen sich eine Leistungsmessung lohnt. Und dann kann da von mir morgens, wenn ich komme, und abends, wenn ich gehe, die Stechuhr klicken.

Das wird aber nicht kommen. Wenn irgendwelche Schreibtischträger sich solche Modelle zusammenmarmeln, geht es ihnen darum, wie sie sparen können. Dann kriegen erst mal alle weniger, weil sie der Annahme nach ja eh faule Säcke sind. Dann wird es ein System von Blabla-Kriterien und Leistungsbeurteilungen geben. Da kriegen dann die am meisten, die sich am besten in diesem System zurechtfinden. D.h., die, die sich jetzt erfolgreich durchmogeln, werden sich auch dann erfolgreich durchmogeln.

Aber der interviewte Wahl-Angestellte verlangt ja gar keine Bezahlung nach Leistung, sondern nach *Engagement*. Also keine Bezahlung nach dem, was am Ende 'rauskommt, sondern nach der Menge der heißen Luft, die man 'reinstickt. Dann gibt's wirklich nur Boni für die Leuchtturmprojekte, die zwar einen Artikel in der Zeitung abwerfen, aber keinen Nutzen für die Ausbildung der Schüler haben.

Und den ganzen Aufriss nur, weil einem Vorurteile vom faulen Beamten Unbehagen bereiten? Nicht wirklich?

Just another Teacher

Beitrag von „marie74“ vom 26. Januar 2015 13:42

[Zitat von Angestellte](#)

Noch etwas zum Thema Ungerechtigkeit: Ich vertrete ja eigentlich die Meinung, dass wir als Angestellte wirklich unsere Interessen (und damit meine ich nicht nur mehr Geld) besser durchsetzen könnten, aber nur, wenn wir auch entsprechend viele wären. Da würde das Streikrecht schon Erfolge bringen.

In Sachsen-Anhalt war vor ca. 2 Jahren zum landesweiten Streik der Lehrer aufgerufen wurden. Und da ich Angestellte bin (und in der GEW), hatte ich auch vor nach Magdeburg zur zentralen Streikveranstaltung zu fahren.

Zufällig stand ich am Tag davor vor dem Vertretungsplan (für die kranken Kollegen für den nächsten Tag), als der Schulleiter auch darauf schaute. Da sagte ich ihm, dass er mich gar nicht für morgen zur Vertretung einzuteilen braucht, weil ich morgen nicht da sein werde. Da schaute er mich mit großen Augen an und sagte: "Da müssen wir heute bei der Dienstberatung mal darüber reden."

Und bei der Dienstberatung wurde dann gesagt: "Aber bitte jetzt außerhalb des Protokolls: Natürlich dürfen sie streiken gehen. Aber überlegen sie, ob es nicht sinnvoller sei, lieber Unterricht zu machen. Falls aber jemand doch streiken wolle, so stehe ihm das natürlich frei." (Gedächtnisprotokoll)

Ich war dann tatsächlich die Einzige der Schule, die mit dem Streikbus nach Magdeburg gefahren ist. Und ich wurde tatsächlich kurz vom MDR interviewt 

Jedoch ist meine "Streiksolidarität" mit den Beamten beschränkt. Obwohl ich als GEW-Mitglied meinen Verdienstausfall aus der Streikkasse bezahlt bekomme, werde ich niemals streiken, damit die Beamten mehr Geld bekommen.

Viel wichtiger finde ich es, dass die Ungleichbehandlung von uns Angestellten ausgeglichen wird. Ich bin jetzt 40 Jahre alt und zahle fleißig in die Rentenkasse ein und persönlich denke ich, dass ich in 27 Jahren (wenn ich dann offiziell in Rente gehe) gar keine Rente mehr bekommen werde. Aber die Beamten werden dann ihre Pension bekommen? Und das finde ich ungerecht.

Beitrag von „unter uns“ vom 26. Januar 14:08

[Zitat von marie74](#)

werde ich niemals streiken, damit die Beamten mehr Geld bekommen.

Ich denke, das verlangt keiner.

Zitat von marie74

Ich bin jetzt 40 Jahre alt und zahle fleissig in die Rentenkasse ein und persönlich denke ich, dass ich in 27 Jahren (wenn ich dann offiziell in Rente gehe) gar keine Rente mehr bekommen werde. Aber die Beamten werden dann ihre Pension bekommen? Und das finde ich ungerecht.

Es spricht nichts dafür, dass die Beamten in 27 Jahren "ihre Pension bekommen", während die Angestellten "gar keine Rente" bekommen.

Eher spricht viel dafür, dass beide wenig bekommen.

Vermutlich gibt es Pensionen in der heutigen Form in 27 Jahren nicht mehr, und wenn, dann ganz sicher nicht in der heute zugesagten Höhe. Deshalb geht es ja manchen Kollegen vor allem um eins: Den status quo aufrecht zu erhalten, bis man sich selbst über die Ziellinie gebracht hat. Was absolut verständlich ist.

Beitrag von „JaT“ vom 26. Januar 2015 15:38

Zitat von marie74

Und bei der Dienstberatung wurde dann gesagt: "Aber bitte jetzt außerhalb des Protokolls: Natürlich dürfen sie streiken gehen. Aber überlegen sie, ob es nicht sinnvoller sei, lieber Unterricht zu machen. Falls aber jemand doch streiken wolle, so stehe ihm das natürlich frei." (Gedächtnisprotokoll)

Ich war dann tatsächlich die Einzige der Schule,

Du meinst, die anderen haben sich tatsächlich davon beeinflussen lassen? Traurig. Und warum ist das ein Gedächtnisprotokoll? Du hast das nicht mitgeschrieben? Ich finde, was der Herr Schulleiter sagt, ist so wichtig, dass man es mitschreiben sollte. Insbesondere, wenn er es außerhalb des Protokolls sagt. Dann kann ich es ja nicht im Protokoll nachlesen.

Zitat von marie74

Jedoch ist meine "Streiksolidarität" mit den Beamten beschränkt. Obwohl ich als GEW-Mitglied meinen Verdienstausfall aus der Streikkasse bezahlt bekomme, werde ich niemals streiken, damit die Beamten mehr Geld bekommen.

Kann ich verstehen. Als Beamter und ehemaliger Angestellter muss ich schon sagen, dass mir die mangelnde Solidarität der meisten Beamten auf den Keks geht. Die haben überhaupt kein Problem als Streikbrecher aufzutreten. da wird einfach streikbedingter Unterrichtsausfall vertreten. Ich werde dummerweise schon gar nicht zur Streikbrechervertretung aufgefordert, da die Obigen wissen, dass ich es nicht machen würde. Die haben schon auf dem Schirm, wer alles was mit sich machen lässt.

Ich möchte nur darum bitten, den Arbeitgebern/Dienstherren nicht den Gefallen zu tun, sich gegeneinander ausspielen zu lassen. Auch wenn die Beamten an der Reihe sind, ihre Solidarität zu zeigen, so wäre es doch schön, wenn Arbeitnehmervertretung ein gemeinsames Projekt über die Statusgrenzen hinweg sein könnte, bei man nicht immer fragt "Was habe ich davon?" sondern "Was bringt das in der Sache."

JaT

Beitrag von „marie74“ vom 26. Januar 2015 16:18

Ich freue mich schon auf die nächste Streikrunde. Leider gibt es in Sachsen-Anhalt zu wenige landesweite Streiks der Lehrer  Mal sehen, was bei dieser Tarifrunde herauskommen wird.

Beitrag von „JaT“ vom 26. Januar 2015 16:22

Zitat von marie74

Ich freue mich schon auf die nächste Streikrunde. [...] Mal sehen, was bei dieser Tarifrunde herauskommen wird.

Viel Spaß und viel Erfolg. Und ich verspreche schon, dass ich mich nicht nach Sachsen-Anhalt werde abordnen lassen, um deinen Unterricht zu vertreten 

JaT

Beitrag von „Traci“ vom 1. Februar 2015 19:32

Nun denn,

solange ich angestellt war, hätte ich den Teufel getan zu streiken, weil das meine Verbeamtungschancen nicht eben erhöht hätte. Nein, das ist nicht feige, streikende Kollegen wurden erwiesenermaßen dem Schulamt gemeldet und es in der Akte vermerkt, eine Kollegin hatte deswegen richtig Ärger mit persönlichem Gespräch auf dem Schulamt. Rechte hin oder her, aber was nutzen theoretische Rechte, wenn man in der Praxis diewegen seine Verbeamtung riskiert. Ja, mir ist klar, dass es nicht legitim ist, aber Fakt ist, dass man dadurch Nachteile haben kann, so ist das Leben: Unfair.

Gruß Jenny

Beitrag von „fossi74“ vom 1. Februar 2015 19:56

Zitat von JaT

Ich möchte nur darum bitten, den Arbeitgebern/Dienstherren nicht den Gefallen zu tun, sich gegeneinander ausspielen zu lassen. Auch wenn die Beamten an der Reihe sind, ihre Solidarität zu zeigen, so wäre es doch schön, wenn Arbeitnehmervertretung ein gemeinsames Projekt über die Statusgrenzen hinweg sein könnte, bei man nicht immer fragt "Was habe ich davon?" sondern "Was bringt das in der Sache."

"Divide et impera". Sehr altes Prinzip.

Beitrag von „Meike.“ vom 6. Februar 2015 19:31

Bei den bald anstehenden Aktionen teilnehmen und sich mit den angestellten Kollegen solidarisch zeigen!! http://www.gew.de/GEW_geht_mit_L...Tarifrunde.html

Beitrag von „rettichauszwei“ vom 15. Februar 2015 10:35

Liebe Kollegen,

ich finde es gut, dass ein paar von Euch streiken. Leider habe ich das Gefühl, dass das nichts bringen wird. Stellt Euch vor, die Länder und Kommunen müssten auf den Schlag 1000 Euro pro Angestellten mehr Brutto bezahlen (damit wir ungefähr unsere fehlenden 500 Euro Netto ausgleichen könnten), wir hätten alle gegen uns: "Wir faulen(angestellten) Lehrer ruinieren die Staatsfinanzen".

Ich habe daher meine persönlichen Konsequenzen gezogen: Ich bin zu meinem Schulleiter gegangen und habe ihm gesagt, dass ich alle Zusatzaufgaben niederlegen werde.

Keine Homepageadministration, keine Zeugniserstellung für meine Kollegen, keine Mitarbeit mehr in der Verwaltung und an der Schülerdatei.

Ich habe ihm auch gesagt, dass ich mich nicht als Fachbetreuer bewerben werde.

Bis Februar 2015 habe ich mindestens 120 Zusatzstunden abgeleistet (bei 1 Anrechnungsstunde).

Hintergrund: Mein Schulleiter hat mir eine Funktionsstelle als Systemadmin + Verwaltungsadmin in Aussicht gestellt. Das hätte für mich bedeutet, mindestens 200 Stunden Mehrarbeit (Software, Hardwarepflege, Datenpflege, Einweisung von Kollegen, evtl. kleine Lehrgänge, Schülerdatei verwalten, Zeugnisse erstellen, Ansprechsperson für alle sein aber ohne Anrechnungsstunden). Mir gefällt wirklich diese Arbeit, daher habe ich solange das Spiel mitgespielt.

Ich habe mich daraufhin informiert, wie viel Euro ich im Monat mehr verdienen würde: **Satte 48 € Netto.** 

Daher werde ich nun alle Aufgaben abgeben, mein Schulleiter hat schon schlucken müssen.

Die freigewordene Zeit werde ich entweder wirklich mal wieder als Freizeit verwenden, oder ich gebe Nachhilfe.

Deswegen: **Mein Appell an alle Angestellten: Nehmt keine**

Zusatzarbeiten an, es bringt euch nichts. Zwar würde sich eure Beurteilungsnote verbessern, aber sie hilft euch nicht weiter. Ich habe bis jetzt noch Note 2, einen Vorteil hatte ich bisher noch nie daraus ziehen können. Und auch wenn Ihr vielleicht wie eine Leistungszulage (LoB) wie ich in Aussicht gestellt bekommt: Trotz dieser Zulage von 2000 Euro Brutto verdient ihr immer noch weniger als ein verbeamteter Kollege gleichen Rangs. Und sogar wenn ich die E15 (A15 bei Beamten) Stelle annehmen würde, würde ich bei Erreichen meiner Endstufe 6 nur 3200 Euro verdienen. Viele meiner verbeamteten Kollegen verdienen bereits jetzt mehr, ohne sich mit Zusatzarbeiten das Leben zu vermiesen.

Noch eine Bitte: **Kein Beamtenbashing**, meine verbeamteten Kollegen können nichts dafür, dass unser Arbeitgeber unseren Arbeitseinsatz nicht angemessen wertschätzt.

Noch eine Bitte an die Beamten: Erzählt nicht ständig, dass die Nachteile gar nicht so groß seien, weil Angestellte ja z.B immer wechseln könnten.

Beitrag von „Mikael“ vom 15. Februar 2015 16:14

Zitat von rettichauszwei

Das hätte für mich bedeutet, mindestens 200 Stunden Mehrarbeit

[...]

Ich habe mich daraufhin informiert, wie viel Euro ich im Monat mehr verdienen würden:

Satte 48 € Netto.

Sind doch immerhin 2,88 Euro pro Stunde. Bei Foxconn in China (Apple-Zulieferer) gibt's weniger!

Gruß !

Beitrag von „Thamiel“ vom 15. Februar 2015 18:45

Das Zusatzarbeiten nicht adäquat entlohnt werden, ist auch ein alter Hut. Ob es nichts bringt, kommt darauf an, worauf man es abgesehen hat. Die Verbeamtung ist sicherlich ein zu hohes Ziel für derlei kurze Steigbügel. Aber wenn dir was an der Schule liegt, ist es schon ein Mittel, dafür zu sorgen, dass dein Name der SL nicht als erstes in den Sinn kommt, wenn es darum geht, das Kollegium zu reduzieren.

Beitrag von „Nettmensch“ vom 15. Februar 2015 19:51

Da rettich offenbar unbefristet angestellt ist und die Kollegen mehrheitlich verbeamtet sind, droht ihm/ihr keine Gefahr - im Falle einer Zwangsumsetzung aufgrund Personalüberhangs wird man im Allgemeinen Beamte zuerst angehen, da für Angestellte das allgemeine Arbeitsrecht gilt. D.h. der Staat kann nicht einfach so den Arbeitsort ändern. Es ist zwar richtig, dass einige Angestellte in Unkenntnis ihrer Rechte alles mit sich machen lassen - also auf die wenigen Vorteile des Angestellten verzichten - und die Verwaltung wohl oft auch selbst keine Ahnung hat was bei Angestellten (nicht) erlaubt ist. Die Umsetzung gehört aber eben zu den Vorteilen.

Wie bereits richtig geschrieben, sind Aktionen wie die Weigerung der Übernahme von Zusatzaufgaben kein Vorwurf gegenüber den verbeamteten Kollegen. In meinem Fall auch kein Vorwurf gegenüber der Schulleitung, die bei uns fair und kompetent ist. Die jeweilige Regierung ist der Adressat, und die bekommt eben nichts mit, sofern man trotz aller Benachteiligung auf seine Rechte - und dem Recht "Nein" zu sagen - kleinlaut verzichtet. Die Erwartung ist zumindest interessant, dass angestellte Lehrer sich um Funktionsstellen reißen sollen, die ihnen Netto nur einen minimalen Verdienstzuwachs bringen, aber bei der Ausübung (und auf dem Weg dorthin über die Pflege der Personalakte) viele Überstunden bescheeren.

Darum auch bitte unbedingt an den anstehenden Streiks teilnehmen - und zwar sichtbar und hörbar. Ich selbst bin nicht in einer Gewerkschaft und werde für die Streiktage entsprechend Lohneinbußen in Kauf nehmen. Die Aufforderung an die verbeamteten Kollegen ist entsprechend, den Angestellten nicht als Streikbrecher in den Rücken zu fallen (was aus Unwissenheit oder Nachlässigkeit offenbar an einigen zumindest Berliner Schulen bei den letzten Streiks vorgekommen ist). Auch wenn die Kinderaugen an dem Tag etwas weniger Leuchten oder die Prüfungsvorbereitung liegen bleibt - es kann doch nicht sein, aus Liebe zur Arbeit dem Arbeitgeber in die Hände zu spielen. Der hat durch Deputatserhöhung, Inklusion zum Nulltarif und minimalen Verdienstanstiegen (Unterhalb dem vergleichbarer Angestellter in der Wirtschaft) doch gezeigt, wie er seine Fürsorgepflicht interpretiert.

Beitrag von „Thamiel“ vom 15. Februar 2015 19:58

Zitat von Nettmensch

Da rettich offenbar unbefristet angestellt ist und die Kollegen mehrheitlich verbeamtet ist, droht ihr keine Gefahr - im Falle einer Zwangsumsetzung aufgrund Personalüberhangs wird man im Allgemeinen Beamte zuerst angehen, da für Angestellte das allgemeine Arbeitsrecht gilt. D.h. der Staat kann nicht einfach den Arbeitsort ändern.

Bei mir wäre das zum Halbjahr offensichtlich möglich gewesen. Bei einer (nun ehemaligen) angestellten Kollegin war es das dann auch. Aber das rettichauszwei unbefristet angestellt ist hab ich wohl überlesen. Auf der Basis lohnt sich die Mehrarbeit natürlich weniger.

Beitrag von „rettichauszwei“ vom 15. Februar 2015 21:21

Ich bin bei einem kommunalen Arbeitgeber beschäftigt. Eine Versetzung wäre daher nur in eine andere Schule eines anderen Stadtteil möglich. Und daher heißt dieser Vorgang bei uns auch nicht Versetzung sondern Umsetzung, da es rechtlich wie eine Umsetzung von einer in eine andere Abteilung wäre.

Aber selbst vor so einer Umsetzung wäre ich nicht verschont geblieben: Vor ein paar Jahren mussten aufgrund Schülermangels Lehrer gehen. Ich war auch bedroht, nicht aber wegen meiner Beurteilung (die war wie erwähnt Note 2), sondern weil mein Dienstzeitalter relativ klein war. Auch da hätte mir mein Einsatz und Engagement nicht geholfen, mich gegen meine Umsetzung zu wehren. Dass ich dann doch an der Schule bleiben durfte, lag einfach dann daran, dass der Schulleiter (auch Mathematiklehrer) ausgeschieden war, und es somit keinen Überhang mehr an Mathestunden gab.

Fazit: Engagement außerhalb des Unterrichts lohnt sich nicht, vor allem nicht für Angestellte.

Nachtrag: Mein Vorwurf richte sich nicht gegen meine Schule, schon gar nicht

gegen die Schulleitung. Die Schulleitung war selbst überrascht und empört, dass man nur so wenige Geld für eine Funktionsstelle erhält. Aber mein Arbeitgeber ist nicht mein von mir geschätzter Schulleiter sondern die Kommune. Und diese ist für diese Ungerechtigkeit verantwortlich.

Beitrag von „wossen“ vom 15. Februar 2015 22:09

Ahso, bei einem kommunalen Arbeitgeber fällste dann ja unter dem TVÖD - der ist ja günstiger, weil man dort keine Erfahrungsstufe zurückfällt wie beim TV-L.

Nehm mal an, es geht um E14 statt E13 - das ist im TVL ja oft mit Einkommenseinbußen verbunden (wegen geringerem Weihnachtsgeld und Verlust einer Erfahrungsstufe). Insofern sind 48€ netto mehr im Monat eigentlich schon sehr, sehr gut.

Zitat

Und auch wenn Ihr vielleicht wie eine Leistungszulage (LoB) wie ich in Aussicht gestellt bekommt: Trotz dieser Zulage von 2000 Euro Brutto verdient ihr immer noch weniger als ein verbeamteter Kollege gleichen Rangs.

Bist du sicher a) dass es das in Bayern gibt und b) es nur ein bißchen realistisch ist, das wirklich zu bekommen? (in Aussicht stellen können die viel....). In NRW ist im TV-L sowas eine rein theoretische Möglichkeit...

Beitrag von „rettichauszwei“ vom 15. Februar 2015 22:16

Nein, laut meinen Informationen wird man auch beim TVÖD (VKA) zurückgestuft.
<http://oeffentlicher-dienst.info/tvoed/vka/hoeherrgruppierung.html>

Beitrag von „wossen“ vom 15. Februar 2015 22:20

Ahso, ist nur beim TVÖD Bund so, das keine Erfahrungsstufe verloren geht:

<http://oeffentlicher-dienst.info/tvoed/bund/hohergruppierung.html>

Tja, ist fast zynisch das zu sagen - aber der Moment der Höhergruppierung ist dann ja fast optimal für dich: du kannst befördert werden ohne einen Nettolohnverlust zu haben (ist dann ja auch im TVÖD-Kommunen keineswegs die Regel - halt wegen Weihnachtsgeldkürzung von E13 auf E14 und Stufenrückfall; die Garantiesumme von 50€ brutto pro Monat kompensiert das keineswegs)

Beitrag von „rettichauszwei“ vom 15. Februar 2015 22:36

Lach, eigentlich sollte ich jetzt glücklich sein, wie gut mein Arbeitgeber ist :-))))))))))

Beitrag von „rettichauszwei“ vom 15. Februar 2015 22:39

Zitat von wossen

Bist du sicher a) dass es das in Bayern gibt und b) es nur ein bißchen realistisch ist, das wirklich zu bekommen? (in Aussicht stellen können die viel....). In NRW ist im TV-L sowas eine rein theoretische Möglichkeit...

Ja, ich hab schon öfters eine Leistungszulage bekommen (Leistungsorientierte Bezahlung LoB), aber das ist nicht spezielles für Angestellte, Beamte bekommen das auch.

Beitrag von „wossen“ vom 15. Februar 2015 22:49

Tja, dann tut die Kommune als dein Arbeitgeber ja schon weit mehr als sie tun muss....Denen würde ich noch nicht mal nen Vorwurf machen (das Entgegenkommen deines Arbeitgebers wäre in NRW unvorstellbar)

Das Problem ist systemisch - liegt in dem von Verdi und der GEW + Beamtenbund angestrebten TVL/TVÖD (die finden den ja immer noch prinzipiell klasse - in Hessen wurde vorletztes Jahr noch gestreikt, damit der dort noch gültige BAT durch ne TVI-Version abgelöst wird. Die Gewerkschaften haben die Verschlechterung für die Tarifbeschäftigte dann auch durchgesetzt, es ist ihnen aber nicht gelungen, dass auch in Hessen die Familienzuschläge des BAT gestrichen werden). Wirklich bemerkenswert, dass die Gewerkschaften + DBB die Problematik bei den Höhergruppierungen noch nie so richtig thematisiert haben (naja, ist ja nen reines Angestelltenproblem - lässt sich halt nicht auf Beamte übertragen wie Lohnerhöhungen bei Tarifverhandlungen, interessiert die daher nicht)